

# Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 549—552 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 29. Oktober 1918

## Zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

### Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

**Mexiko.** Die Zollsätze auf Papier der T.Nrn. 580/87 sind laut Verordnung vom 24./5. 1918 erhöht worden. (The Board of Trade Journal.)

**England.** Einfuhrverbote vom 27./9. 1918 betreffen u. a. Kassiarinde, Leinsamen zur Aussaat, Piment.

**Frankreich.** Der französisch-canadische Handelsvertrag ist zum 14./5. 1919 gekündigt worden. („Handelsberichten“ vom 3./10. 1918.)

**Niederlande.** Wie das Pressebureau Vaz Dias mitteilt, ist die Ausfuhr von Seidenstoffen aus der Schweiz nach Holland eingestellt worden. („Maasbode“ vom 6./10. 1918.)

**Schweden.** Eine Zusammenstellung der Ausfuhrverbote erscheint im Oktoberheft des Deutschen Handelsarchivs. Sonderdruck 1,60 M bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68/71.

**Dänemark.** Es sind zu verzollen: Nach T.-Nr. 29 (1 kg 0,15 Kr.) Essigsäure in Glasballons, Flaschen und Krügen; — nach T.-Nr. 181 (1 kg 0,04 Kr.) Ketten aus blankgewalztem, 2,5 mm starkem Eisendraht.

**Deutschland.** Der Durchschnittsbrand der Branntweinbrennereien wird für 1919 wie im Vorjahr auf 90% des allgemeinen Durchschnittsbrandes festgesetzt. Der dies bestimmenden Bundesratsverordnung vom 17./10. 1918 entnehmen wir noch das Folgende: Jeder Brennerei ist gestattet, den ihr für das Betriebsjahr 1918/19 zugewiesenen Durchschnittsbrand auf eine andere Brennerei zu übertragen. Der auf eine andere Brennerei übertragene Durchschnittsbrand wächst dem eigenen Durchschnittsbrande der erwerbenden Brennerei mit der Wirkung zu, als wenn die Summe des eigenen und des erworbenen Durchschnittsbrandes der Brennerei für das Betriebsjahr 1918/19 als Durchschnittsbrand zugewiesen wäre. Eine Ermäßigung der Verbrauchsabgabe für den auf übertragenen Durchschnittsbrand angerechneten Branntwein findet nicht statt. Das mit dem übertragenen Durchschnittsbrand etwa verbundene Kontingent oder Recht, Branntwein zu einem ermäßigten Verbrauchsabgabensatz herzustellen, verfällt für das Betriebsjahr 1918/19.

on.

### Marktberichte.

**Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Die Erörterungen, welcher Art wohl die Wirkungen der plötzlichen Beendigung des Krieges auf den Stahlmarkt sein würden, nahmen in der vergangenen Woche einen breiten Raum ein; man glaubt aber, daß der Einfluß des nahen Friedensschlusses kein besonders ungünstiger sein würde. Man rechnet damit, daß die amtlichen Stellen, denen die Regulierung der Preise obliegt, den Markt stabilisieren werden, wenn die Nachfrage für den Kriegsgebrauch aufhört. (Nach „Iron-Age“.) *Wth.*

**Die Metallpreise in Italien** gibt die amtliche Liste der Genuesischen Handels- und Industriekammer vom 7./9. folgendermaßen an (die Preise verstehen sich in Lire für je 100 kg nach dem Stande vom 7./9., die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise vom 27./7.): Eisenbleche, schwarz, Nr. 20 480 (455), dgl. verzinkt 750 (715); Messing in Blechen 1° 1425 (1375), dgl. in Barren 925 (925); Blei in Blöcken Ia Guß 405 (400), dgl. in Röhren und Platten 440 (430), dgl. in Kugeln 525 (525); Kupfer in Blöcken 800 (785), dgl. in Blechen 1325 (1250), dgl. in Barren 1350 (1300); Eisenröhren, schwarz, für Wasser und Gas 670 (600), dgl. verzinkt, für Wasser 670 (600); Zinn in Blöcken, Marke „Stretto“, 4000 (4000), dgl.

rein, in Stangen 4200 (4200); Zink in Blöcken, Ia Guß 500 (450), dgl. in Blechen — (800). Die Preise beziehen sich auf Verträge mit Privatabnehmern und sind in Anbetracht der geringen Metallbestände, die für den Markt zur Verfügung stehen, größtenteils nominell.

**Aluminiumpreis (London).** Aluminium in Stangen von 98,99% Reinheit werden vom 1./1. 1919 ab von 225 auf 200 Pfd. Sterl. für 1 t frei Fabrik des Verbrauchers herabgesetzt. („Daily Chronicle“ vom 1./10. 1918.)

**Kohlenpreise in Schweden.** Der Selbstkostenpreis der im Sommer 1918 von den schwedischen Kohlenfeldern auf Spitzbergen (Aktiebolaget Spetsbergens Svenska Kolfält) (vgl. Angew. Chem. 30, III, 511 [1917]) geförderten Steinkohlen wird, fob Spitzbergen, mit 30 Kr. für 1 t angegeben, und man hofft ihn für den Sommer 1919 auf 22,30 Kr. herunterzubringen. Bei einer Fracht von 40 Kr. beträgt der Selbstkostenpreis cif Narvik 70 Kr.; der dortige Verkaufspreis ist gegenwärtig 185 Kr. Die Arbeiterfrage für den kommenden Winter ist gelöst. Man rechnet für 1919 (1./10. bis 30./9.) auf eine Förderung von 30 000 t. Die Beschaffenheit der schwedischen Spitzbergenkohle wird derjenigen der besten englischen Kohle gleichgeachtet. Durch Destillation bei niedriger Temperatur (etwa 300°) erhält man aus den Kohlen Anthrazit mit einem Verkaufswert von 30—35 Kr. für 1 hl, wobei man noch als Nebenprodukt ein Öl im Werte von etwa 10 Kr. für 1 hl gewinnt. Auch zur Herstellung von Elektroden sollen sich diese Kohlen eignen, wofür sich die südschwedische Kohlengesellschaft Höganäs-Billesholm interessiert.

**Der Benziumangel** wird voraussichtlich auch in den Vereinigten Staaten zu einer Verbrauchsbeschränkung führen. Man verbraucht dort täglich 100 000 t Benzin und führt 34 000 t aus. Die Gesamterzeugung beläuft sich aber nur auf 191 000 t, so daß ein Tagesfehlbetrag von 3000 t entsteht. Die Benzin- und Naphthavorräte betragen am 1./8. 1918 insgesamt 7,8 Mill. t. Die kalifornischen Quellen ergaben im August einen Ausfall von fast 2 Mill. t, also 65 000 t für den Tag. Ende des Jahres werden nur noch für 30 Tage ausreichende Bestände vorhanden sein. („Journal“ [Paris] vom 8./10. 1918.) — In der Schweiz haben sich zwar die Ankünfte von Benzin und Petroleum gebessert. In Anbetracht der geringen Vorräte und der ungünstigen Einfuhraussichten kann jedoch nach Mitteilung der Warenabteilung des Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements von einer erhöhten Zuteilung nicht die Rede sein. Dazu komme ein Mehrbedarf an Brennstoffen für die Landwirtschaft infolge Verwendung von Traktoren, Motorpflügen und Motoren zum Dreschen sowie für die ausgedehnten Torfausbauungsanlagen usw.

**Höchstpreise für Petroleum und Verteilung der Petroleumbestände.** Der Bundesrat hat in Abänderung der Verordnung vom 8./7. 1915 neue Vorschriften erlassen. Danach darf der Preis für je 100 kg Reingewicht Petroleum beim Verkauf von 100 kg und mehr 40 M nicht übersteigen. Der Preis gilt für Lieferung von einem deutschen Lager oder von der deutschen Grenze ab. Bei Lieferung in Kessellwagen schließt der Höchstpreis die Vergütung für die lehweise Überlassung des Kesselwagens ein. Ferner darf berechnet werden: 1. für die käufliche Überlassung von Holzfässern eine Vergütung bis zu 16 M für je 100 kg Reingewicht des verkauften Petroleums; 2. bei Lieferung in Verkäufers Eisenfässern und Kannen eine Vergütung bis zu 3 M für je 100 kg Reingewicht einschließlich Füllgebühr; 3. für Füllen von Gebinden des Käufers eine Vergütung bis zu 50 Pf. für je 100 kg Reingewicht. Bei Verkaufen von weniger als 100 kg darf der Preis für je 1 l Petroleum bei Lieferung vom Lager oder Laden des Verkäufers ab 45 Pf., bei Lieferung in das Haus des Käufers 50 Pf. nicht übersteigen. Bei Lieferung aus Straßentankwagen darf ohne Rücksicht auf die Größe der abgegebenen Mengen der Preis für je 1 l Petroleum bei Lieferung frei Haus des Käufers bis zu 40 Pf., wenn der Straßentankwagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu 37 Pf. betragen.

Der Reichskanzler ist befugt, den Verkehr mit Petroleum zu regeln und die Preise abweichend festzusetzen. Der Reichskanzler kann die Verwendung von Petroleum für bestimmte Zwecke verbieten. Die Verordnung ist am 20./10. 1918 in Kraft getreten. *ar.*

Die Kautschuk einfuhr in den Vereinigten Staaten ist für die Zeit vom 1./10. bis 31./12. 1918 auf 25 000 t festgesetzt worden (vgl. S. 371 und 518). („Nieuwe Rotterdamsche Courant“ vom 2./10. 1918.) *Sf.*

**Höchstpreise für Zucker in den Niederlanden** wurden in folgender Höhe festgesetzt: 100 kg gemahlener Melis I 54,25 Gld. ab Fabrik, Zwischenhandelspreis 55,50 Gld., Kleinhandelspreis 30 Cents für 1 Pfund. (Algemeen Handelsblad vom 9./10. 1918.) *Sf.*

**Höchstpreise für Zucker in Italien.** Nettopreis der Raffinerien, abgesehen von Fabrikationssteuern und -steuerzuschlägen 210 Lire für 100 kg; Fabrikverkaufspreis von Melasse 180 Lire für 100 kg darin enthaltenen Zuckers. Der von den Verteilungsstellen berechnete Verkaufspreis für Zucker ist 445 Lire je 100 kg. Der Höchstpreis für den Kleinverkauf ergibt sich aus der Hinzufügung der Gemeindezollbeträge, der Transportkosten von der nächsten Verteilungsstelle und einem Zuschlag von 9 Lire für 100 kg. („Sole“ vom 3./10. nach „Gazzetta Ufficiale“.) *Sf.*

Den bayerischen Bierbrauereien wurde die Erhöhung des Bierpreises von 17 auf 20 M für den Hektoliter genehmigt. *on.*

Der Preis des Glycerins (Vereinigte Staaten) wurde bis zum 1./1. 1919 im Einvernehmen der Erzeuger mit dem Nahrungsmittelamt festgelegt, und zwar für August-September auf 60 Cents, November auf 58 Cents und Dezember auf 56 Cents. *u.*

**Preiserhöhung für Gerbstoffextrakte.** Die Kriegsleiter-A.-G. hat beschlossen, die Preise für Gerbextrakte vom 1./12. ab um 0,30 M für das Gerbstoffkilo hinaufzusetzen. *ll.*

Der Warenaustausch zwischen den skandinavischen Ländern im Jahre 1919 (vgl. S. 233) war Gegenstand der Beratungen, die von Vertretern der drei skandinavischen Länder vom 7. bis 9./10. in Christiania geflogen worden sind. Es wurde besonders untersucht, wie weit die neuen Wirtschaftsabkommen mit den Ententemächten auf den Warenaustausch zwischen den drei Ländern wirken. Die Notwendigkeit der gegenseitigen Ergänzung ist um so größer, weil der Frachtraum, der für die überseischen Erzeugnisse zur Verfügung steht, ganz unzureichend ist. Die wichtigste Änderung im Warenaustausch ist, was Norwegen betrifft, die Einfuhr von Stahl- und Eisenwaren aus Schweden. *Sf.*

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Eine Cotton Textile Industries Association for Oils and Fats ist in England gebildet worden. Sie hat die Aufgabe, die Verteilung pflanzlicher Öle und tierischer Fette, die in der Spinnerei und Baumwollweberei gebraucht werden, zu überwachen und zu regeln. Die Verteilung dieser Waren erfolgte in der letzten Zeit durch einen von der Handelskammer in Manchester eingesetzten Ausschuß. („Board of Trade Journal“ vom 12./9. 1918.) *Sf.*

Ein Zentralamt für den Selenmarkt ist für Italien unter Leitung der Banca d’Italia geschaffen worden. Das Amt wird in Mailand und Turin vertreten sein. („Corriere della Sera“ vom 5./10. 1918.) *Sf.*

**Vom Stahlwerksverband.** Die Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes beschloß, den Verband bis zum 30./6. 1919 in der bisherigen Form zu verlängern. *Wth.*

Die deutschen Salinenverbände haben beim Handelsminister einen Antrag auf Preiserhöhung eingereicht, da bisher einzig in der Salinenindustrie einigermaßen ausreichender Preisausgleich gegenüber der Erhöhung der Arbeitslöhne, Betriebsstoffe und Kohlenpreise unterblieben sei. Man hofft auf eine Preiserhöhung von mindestens 100 M für die 200 Zentner-Ladung. *on.*

In Berlin wurde ein halbstaatliches Syndikat für die Steinsalzausfuhr geschaffen, und zwar in Gestalt einer nicht auf eigenen Erwerb gerichteten G. m. b. H. mit 801 900 M Stammkapital unter der Firma „Salzaustruh G. m. b. H. in Berlin“. Als Gegenstand des Unternehmens wird bezeichnet: Regelung der gesamten deutschen Steinsalzausfuhr mit Ausnahme der Ausfuhr der königlich württembergischen Saline Friedrichshall-Jagstfeld und des Salzwerkes Heilbronn A.-G. an die bisher belieferten holländischen und belgischen Fabriken, ferner die Durchführung der bisher von der Zentralenkauflagegesellschaft m. b. H. ausgeübten Überwachung. Die Gesellschaft dient der für die Erteilung von Ausfuhrbewilligungen zuständigen Reichsbehörde als beratende und ausführende Stelle. Es liegt ihr auch die Beantragung und Verteilung der Ausfuhrbewilligungen sowie die Einziehung der Reichsausfuhrabgabe zugunsten des Reiches ob. Sie regelt die Beteiligung der einzelnen Salzwerke und Handelsfirmen an der Ausfuhr, die Preisgestaltung und alle mit dem Ausfuhrabsatz zusammenhängenden Angelegenheiten. Die Gesellschaft darf im Interesse und für Rech-

nung von Gesellschaftern Lieferungsbürgschaften übernehmen oder als Treuhänder im Handelsverkehr auftreten. *ar.*

Eine Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für galvanische Elemente und Taschenlampen ist laut Rundschreiben des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen vom 29./9. 1918 errichtet und als Vertrauensmann Dr. Erwin Michel, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 11, sowie als dessen Stellvertreter Dr. Walter Pinner, Charlottenburg, Schlüterstr. 29, bestellt worden. *Sf.*

Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke A.-G., Köln, hat zum weiteren Ausbau ihrer Handelsorganisationen für Gaskoks die Rheinisch-Westfälische Gaskoks-Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf gegründet, der die für die Bearbeitung dieses Gebiets in Frage kommenden Großhändler beigetreten sind. Die neue Gesellschaft hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. *on.*

**Benzol-Verband G. m. b. H. in Bochum.** Nach der handelsregisterlichen Eintragung des Verbandes sind Gegenstand des Unternehmens die Verwertung sämtlicher bei der Entgasung der Steinkohle und der Destillation von Steinkohleleer aller Art gewonnenen Benzol-Kohlenwasserstoffe in rohem, gereinigtem und reinem Zustand sowie die Mischungen dieser Stoffe unter sich oder mit anderen Stoffen. Die Gesellschaft handelt nicht zum Zwecke eigenen Gewinnes, sondern ausschließlich zum Vorteil der Gesellschafter, kann also selbst einen Gewinn nicht erzielen. Das Stammkapital beträgt 37 500 M. *ar.*

Mit dem Sitz in Stuttgart ist ein Verband der Marmeladehalbzeugfabriken Deutschlands gegründet worden. *dn.*

Der Schutzverband der Brauereien der Norddeutschen Brauergemeinschaft fordert in einer Eingabe, die er unter dem 15./10. 1918 an den Staatssekretär des Kriegernährungsamts gerichtet hat, die schleunige Aufhebung der Mindeststammwürzegrenze von 2% nach § 1 der Verordnung vom 6./9. 1918 (vgl. S. 498). Bei der in Aussicht genommenen geringen Gerstenbelieferung der norddeutschen Brauereien sei, wie es in der Eingabe heißt, der Bedarf des Publikums an Bier unmöglich zu befriedigen. Die Brauereien wären bei Einhaltung einer Mindeststammwürzgrenze von 2% nur in der Lage, etwa 30% ihres Friedensaustusses herzustellen. Der Bedarf ist aber im vergangenen Jahr, wie sorgfältige Nachprüfungen ergeben haben, nur auf etwa 50% des Friedensaustusses zurückgegangen. *ll.*

In der neu gegründeten A.-G. „Dansk Sæbefabrik“ (s. S. 520) wurden folgende Seifenfabriken vereinigt: Brun & Andresen, Kopenhagen, C. Rafns Fabriken, Aalborg; Worning & Petersen, Vejle Sæbefabrik A/S. und Holten & Lindemann, Kopenhagen. Das Aktienkapital von 2,5 Mill. Kr. kann bis auf 5 Mill. Kr. erhöht werden. 1 125 000 Kr. von dem Aktienkapital werden zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 108% aufgelegt. („Berlingske Tidende“ vom 2./10. 1918.) *Sf.*

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

**Canada.** Die Gründung der Farbenfabrik in Walkerville (S. 384) ist erfolgt. Die Anlagen bei Sandwich werden errichtet, sobald die Regierung der Gesellschaft das Fabrikationsvortrecht gewährt. Die Gesellschaft will außerdem in Walkerville eine Toluol fabrik bauen. („Chemical Tr. J.“ vom 14./9. 1918.) *Sf.*

**Vereinigte Staaten.** Zur Sicherung des Chlor bedarfs für die Herstellung von Granaten und andere Kriegszwecke hat das „War Industries Board“ mit Zustimmung des Präsidenten die gesamte Chlorindustrie der Vereinigten Staaten übernommen. *u.*

Die Einfuhr von Kopra (vgl. S. 201) ist während des Krieges außerordentlich gestiegen. Während im Jahre 1912 46 370 732 lbs. im Werte von 3 851 279 Doll. eingeführt wurden, betrug 1917 allein die Einfuhr über San Franzisko 261 134 238 lbs. im Werte von 13 333 786 Doll. Der Verbrauch von Kopra belief sich 1917 auf 8 472 030 lbs. gegen 5 816 041 lbs. im Vorjahr. („Maasbode“ vom 8. u. 9./10. 1918.) *Sf.*

Die Gewinnung von Rohöl aus Schiefer (vgl. S. 263), die neuerdings in der Nähe von De Beque, Colorado, betrieben wird, erscheint berufen, einem möglichen Mangel an Leucht- oder Heizöl vorzubeugen. Wie U. S. Geological Survey berichtet, sind die amerikanischen Ölschiefer viel ölreicher als die schottischen; zahlreiche Proben haben ergeben, daß von der Tonne 40 bis 50 Gall. Öl erzielt werden können, in einem Vorkommen würden sogar 90 Gall. oder mehr als 2 Barrels verzeichnet. Allein im Staate Colorado sollen Schieferlager vorhanden sein, die 20 Milliarden Barrels Rohöl liefern können, die ihrerseits 2 Milliarden Barrels Petroleum ergeben würden. Ebenso ertragreich ist wahrscheinlich das Schiefervorkommen im Staate Utah. („Iron and Coal Trades Review“ vom 27./9. 1918.) *Sf.*

Auf Wunsch der amerikanischen und englischen Regierung soll eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der Koninklijke-Shellgruppe und der Standard Oil Co.

zustande gekommen sein. Eine amtliche Mitteilung hierüber ist noch nicht erfolgt, doch wird die Nachricht von einem Verwaltungsmitglied der Koninklijke bestätigt. *Wth.*

Zur Gewinnung von Kali ist die U. S. Iron & Potash Corp. in Wilmington, Del., mit einem Kapital von 5 Mill. Doll. gegründet worden. *Gr.*

**Philippinen.** Die größte Zuckerfabrik der Philippinen mit einer Verarbeitungsmöglichkeit von täglich 1500 t Zuckerrohr wird 86 km von Manila von der Pacific Commercial Co. (Kapital 6 Mill. Pesos) errichtet. Die Fabrik soll im November 1919 fertig sein. („Algemeen Handelsblad“ vom 12./10. 1918 nach „Sunday Times“ [Manila].) *Sf.*

**Columbien.** Große Kohlenlager sollen im Caucatal aufgefunden worden sein. Die Fundstelle liegt allerdings 3300 Fuß über dem Meeresspiegel und ist 175 km vom nächsten Seehafen entfernt. („Maasbode“ vom 8./10. 1918.) *Sf.*

**Paraguay.** Der Baumwollanbau verspricht infolge seines außerordentlich reichen Ertrages eine der reichsten Hilfsquellen des Landes zu werden. Dr. M. Berton i, Gründer und Leiter der staatlichen Ackerbauschulen und der Versuchsstation am Alto Paraná (geborener Schweizer), berichtet, er habe einwandfrei festgestellt, daß in der östlichen Hälfte des Landes bis zu 1026 kg und in der westlichen, dem Chaco, bis zu 1200 kg Baumwolle vom ha geerntet werden seien (in Louisiana beträgt der Durchschnittsertrag etwa 671 kg, in Italien 150 kg vom ha). Die Baumwolle sei langfaserig, seidenartig und widerstandsfähig, und die Stauden haben eine Lebensdauer von 10 Jahren. Die vor dem Kriege nach Liverpool, Manchester, Hamburg und Antwerpen gesandten Muster seien überall als erstklassige Erzeugnisse bewertet worden. Daß die paraguaysche Baumwollkultur trotz dieser Vorteile heutzutage nicht einmal für den Inlandsverbrauch genügt, sei hauptsächlich auf das geringe Interesse des europäischen Kapitals und auch auf die Bevorzugung anderer, lohnenderer Kulturen (Tabak, Tee, Früchte usw.) seitens der dortigen Ackerbauer zurückzuführen. Da Paraguay allein in seinem westlichen Teil über fast 7 Mill. ha Regierungsland verfügt, von dem voraussichtlich ein großer Komplex kostenlos erworben werden könnte, wäre für Neuanlagen die denkbar beste Gelegenheit. Dr. Berton i sucht hierfür im „Schweizer Exporteur“ vom 21./9. bei seinen Landsleuten Stimmung zu machen. — Die Arbeiterfrage, eine der wichtigsten Fragen für den Farmerbetrieb, wird von Berton i allerdings gar nicht berührt. Die „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“ vom 18./10. weisen ausdrücklich darauf hin, daß z. B. im benachbarten Argentinien, wo sonst gleichfalls alle Bedingungen günstig seien, die Schwierigkeit der Arbeiterbeschaffung der Ausdehnung der Baumwollkultur hemmend im Wege stehe. *Sf.*

**Japan.** In der japanischen Wollindustrie sind zur Zeit mehr als 100 Mill. Yen angelegt. Dividenden von 25% nach Rücklagen in gleicher Höhe sind keine Seltenheit. Die Fragen der Rohstoffbeschaffung und der Arbeitsverhältnisse werden freilich den japanischen Wettbewerb auf dem Weltmarkt nach dem Kriege nicht so bald in Erscheinung treten lassen, wie es bei der Baumwollindustrie der Fall ist. Diese ist technisch sehr viel höher entwickelt. („Algemeen Handelsblad“ vom 8./10. 1918.) *Sf.*

**England.** Aus dem bei der Gewinnung von Salpetersäure abfallenden Salpeterkuchen, der bisher unausgenutzt blieb, wird jetzt Schwefelsäure in verdünnter Form hergestellt; man hofft, in absehbarer Zeit auch konzentrierte Schwefelsäure daraus zu gewinnen. („Glasgow Herald“ vom 25./9. 1918.) *Gr.*

Der Daily Telegraph veröffentlicht folgenden bemerkenswerten Bericht: Die Steinkohlennot ist viel ernster als zu irgend einer früheren Zeit nach dem Beginn des Krieges. Die Steinkohlevorräte, die zu dieser Zeit ein Maximum darstellen müssten, sind so gering wie nie zuvor. Den Munitionsfabriken in verschiedenen Teilen des Landes mangelt es an Kohlen, und sie müssen bereits verschiedentlich einen Tag in der Woche feiern. Besonders in Schottland ist dieser Mangel bedeutend. In den Midlands und in Yorkshire fordern alle Munitionsfabriken und verwandten Industrien andauernd Steinkohlen an, die sie nicht bekommen können. Auch die Vorräte der Eisenbahnen werden täglich knapper. In den Bergwerken wird fieberhaft gearbeitet, um eine Erhöhung der Förderung zu erzielen. Der Hausverbrauch an Steinkohlen, Gas und Elektrizität wird von vielen Familien bereits aufs äußerste herabgeschraubt. Auch in den Fabriken erkennt man die Notwendigkeit an, mit den Brennstoffen so sparsam wie nur möglich umzugehen. Der Gemeinderat von Sheerness hat beschlossen, Versammlungen nur bei Tageslicht abzuhalten; allen Versammlungen wird angeraten, das gleiche zu tun. *dn.*

**Petroleumbohrungen.** Durch ein neues Gesetz ist das Recht der Aufsuchung von Petroleumlagern der Regierung vorbehalten worden. Der Munitionsminister hat daraufhin bei Chesterfield (Derbyshire) Bohrungen veranstalten lassen. *on.*

**Die Partington Steel and Iron Co.** ist bereits seit drei Jahren außerstande, eine Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen, da ihre Verhandlungen mit dem Schatzamt noch immer

nicht abgeschlossen sind. Vorläufige Dividende wieder 10%. (Financial Times vom 24./9. 1918.) *Sf.*

**Das Eisen- und Stahlwerk W. G. Armstrong, Withworth & Co.** geben in Ausführung des Beschlusses wegen Kapitalerhöhung von 2,5 Mill. Pfd. Sterl. 1 Mill. Pfd. Sterl. nichtkumulativer dritter Vorzugsaktien zu je 1 Pfd. Sterl. mit 6 1/4% jährlicher Dividendenberechtigung aus. Auch ihre Bilanzen für die Jahre 1916 und 1917 konnten wegen verschiedener noch ungeklärter Fragen betreffend die Vorschriften der Munitions of War Act und der Finance Acts noch nicht fertiggestellt werden. Die Gewinne dürften aber nach Angabe der Verwaltung nicht hinter dem Ergebnis des Jahres 1915 (852 348 Pfd. Sterl.) zurückbleiben. Die Dividende auf die Stammaktien für die letzten 6 Jahre betrug 12 1/4%. („Financial Times“ vom 25./9. 1918.) *Sf.*

**Die Mond Nickel Co.** erzielte einen Reingewinn von 505 254 Pfd. Sterl., ohne Vortrag von 111 598 Pfd. Sterl. Jahresdividende 4 sh. für die Aktie. Zum Reservefonds 250 000 Pfd. Sterl., Vortrag 118 252 Pfd. Sterl. Die Gewinne und ihre Verteilung gestalteten sich in den vorhergehenden drei Jahren 1916/17 (1915/16 und 1914/15) folgendermaßen: Reingewinn 310 886 (306 460 und 285 282) Pfd. Sterl., Rücklage 50 000 (50 000 und 100 000) Pfd. Sterl., Dividende wie im letzten Jahre je 20%, Vortrag 111 598 (99 313 und 54 162) Pfd. Sterl. *Sf.*

**Die Associated Portland Cement Manufacturers** erzielten einen Betriebsgewinn von 555 935 Pfd. Sterl. Reingewinn einschließlich Vortrages von 183 698 Pfd. Stell. 415 888 Pfd. Sterl. Auf Vorzugsaktien rückständige Dividenden für 1915/16 5 1/4%, zum Reservefonds und zu Abschreibungen 100 000 Pfd. Sterl. Vortrag 190 228 Pfd. Sterl. Das Unternehmen hatte nach wie vor mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Anfang April 1918 hat der „Army Council“ die Kontrolle und Verteilung der gesamten Zementerzeugung übernommen, und bald darauf wurde das Ausfuhrverbot erlassen (vgl. S. 322). Man hofft indes, daß nach Befriedigung aller Bedürfnisse des Staates die Ausfuhr mit Rücksicht auf die erheblichen Verluste, die der Gesellschaft durch die Unterbrechung ihrer alten, gefestigten Beziehungen zu den überseischen Märkten entstehen könnten, bald wieder gestattet werden wird. Die Nachfrage nach Zement hat teilweise die jetzt eingeschränkte Erzeugung überstiegen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft wurde durch Einlösung von Schuldverschreibungen im Gesamtbetrage von mehr als 80 000 Pfd. Sterl. verbessert. („Financial Times“ vom 24./9. 1918.) *Sf.*

Sehr stark gehandelt werden letzthin besonders an der Börse von Manchester die Aktien der United Industrial Chemical Co. Ihr letzter Abschluß war gut; besonders viel soll am amerikanischen Geschäft verdient sein. Eine Rolle spielt auch ein Gerücht, wonach die Gesellschaft einen neuen Farbstoff entdeckt oder in England eingeführt haben soll, von dem große Dinge erwartet werden. (Financial Times vom 1/10. 1918.) *Ec.*

**Belgien. Société minière du Canada, Brüssel.** Nach Abstellung der Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 563 713 (579 249) Fr. Dividende 5,27% auf die Stammaktien und 20% auf die 11 000 Dividendeaktien ohne Nennwert. *on.*

**Schweiz. Eine Petroleum-Industrie A.-G.** wurde in Glarus mit einem Kapital von 500 000 Fr. gegründet. *U.*

**Italien. Kapitalerhöhung** nahmen vor Fabbrieche Italiane Materie Coloranti Bonelli, Mailand, 30 (14) Mill. Lire; Società Italiana per il carburo di calcio, Rom, 16 (14) Mill. Lire; Baumwollspinnerei Trobasso, Mailand, 5 (2,5) Mill. Lire; Unione Italiana fra consumatori e fabbricanti di concimi e prodotti chimici Mailand, 50 (40) Mill. Lire (die Gesellschaft hat erst vorm Jahre ihr Kapital um 5 Mill. Lire erhöht, letzter Reingewinn 6 598 140 Lire); Alti Forni, Fonderie, Acciaierie e Ferriere - Pranchi Gregorii-A.-G., Brescia, 29 (24) Mill. Lire. *Sf.*

**Ukraine.** Die Lage in der Donezindustrie hat sich etwas gebessert. An Steinkohle wurden im August 33 689 000 Pud, an Anthrazit 7 128 000 Pud, insgesamt also 40 817 000 Pud gefördert gegen 27 770 000 + 6 097 000 = 33 867 000 Pud im Juli. Die Zahl der Arbeiter stieg von 108 300 im Juli auf 112 400 im August. Dabei förderte ein Arbeiter im Juli 2004 Pud, im August schon 2080 Pud. Transportschwierigkeiten stehen einer weiteren Entwicklung allerdings entgegen. Die Kohlenindustriellen müssen daher künstlich ihre Förderung einschränken. („Nascha Rodina“ vom 7./10. 1918.) *Sf.*

**Russland.** Nach schwedischen Berichten ist im Gouvernement Kursk ein großes Kupferfeld entdeckt worden, das 58% Cu enthält (vgl. a. S. 514). („Financial Times“ vom 20./9. 1918.) *Sf.*

Die geologischen Untersuchungen im Kreis Orenburg sind abgeschlossen. Nach den Angaben der Moskauer Regierung sollen hier Vorkehrungen zur Errichtung eines großrussischen Erzbaubereichs geschaffen werden. Es ist das Vorkommen ausgedehnter Eisen- und Kohlenlager einwandfrei festgestellt worden. Zudem sind noch bedeutende Lager abbauwürdiger Mengen Gips und Phosphor festgestellt worden. Die Kohlenlager befinden sich etwa 80 Faden unter der Erdoberfläche, so daß nur ein Abbau im Großbetrieb in Frage kommt. Die Kohle soll äußerst hochwertig

sein. Auch aus anderen Teilen des Gouvernements Orenburg wird die Auffindung von Kohlenlagern gemeldet. *Wth.*

In Krasnowodsk sind aus Turkestan mehr als 600 Eisenbahnwagen mit Rohbaumwolle eingetroffen; diese Mengen sollen dem Moskauer Industriebezirk zugeführt werden. („Allg. Text.-Tg.“ vom 4./10. 1918.) *Sf.*

## Tagesrundschau.

**Liebig-Museum, Gießen.** Die für den 30./10. geplante Eröffnungsfeier wird wegen der schweren Zeitlage nicht stattfinden. *ar.*

Das 25-jährige Jubiläum begingen die Firmen Pohle & Erben, Fabrik ätherischer Öle und Fruchtessensen, Raguhn; Karl F. Töllner, Bremen, Fabrik chemisch-pharmazeutischer Produkte konzentrierter Nährmittel, am 1./10., und der Braunschweigische Dampfkessel-Überwachungsverein, am 22./9.

Auf dem Gelände der Ausstellung von 1913 in Kiew ist am 6./8. ein ständiges Ausstellungs-Museum für Industrieerzeugnisse eröffnet worden, das als Basis für größere Ausstellungen in den nächsten Jahren gedacht ist. (Kiewskaja Myssl vom 6./10. 1918.) *Gr.*

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Errichtung einer Technischen Hochschule in Niederländisch-Indien ist Zweck einer Gesellschaft „Kgl. Institut für den höheren technischen Unterricht in Niederländisch-Indien“, Sitz Amsterdam, deren Satzungen im Mai d. J. genehmigt worden sind.

Es wurde verliehen: der Titel eines Professors an Oberstabsarzt a. D. Dr. E. Jacobitz, etatsmäßiges wissenschaftliches Mitglied des Kgl. Hygienischen Instituts in Beuthen.

Es habilitierten sich: Dr. K. W. Meißner und Dr. F. Tack für Physik an der Universität Zürich.

Es wurden ernannt (berufen oder gewählt): Marine-Oberstabsingenieur Berg zum Direktor der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in Nienburg; Ing. Eugen Karpinsky zum Leiter der chemisch-technischen Versuchsstation des Mährischen Landesgewerbebeförderungsamtes in Brünn; Bergingenieur Dr. Gustaf Lindroth, früher an den Eisengruben der Stora Kopparbergs Bergslags A.-B., zum leitenden Ingenieur der Gruben Rylshytte und Holmgrufvans A.-B. bei Garpenberg (Schweden); Ingenieur A. G. Westad zum Betriebsleiter der A.-S. Lilleström Cellulosefabrik in Lilleström.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Dr. Lucian Kahn (zum stellvertretenden Geschäftsführer) bei der Nessel-Anbau-G. m. b. H., Berlin; Fabrikdirektor Friedrich Silber, Karlsruhe.

## Der große Krieg.

### Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Dipl.-Bergingenieur Bernhard Appel aus München, Leutn. d. Res., am 14./10.

Chemiker Dr. Hans Berlin, Gefreiter, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im 34. Lebensjahr.

Stud. chem. Curt Peiters, Leipzig-Eutritzs, Leutn. d. Res., Ritter des Albrechtsordens II. Klasse mit Schwertern, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Württembergischen Tapferkeitsmedaille, am 17./10. im Alter von 24 Jahren.

Kurt Rauchstein, Prokurist der Firma Seldte & Co., Fabrik ätherischer Öle und Essenzen, Magdeburg, am 1./10.

Aus den Reihen unserer Feinde: Chemiker Alphonse Buissine aus Lille, im Alter von 62 Jahren, und Chemiker Hugo S. Guthrie im Alter von 25 Jahren beide in deutscher Gefangenschaft.

### Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

1. Klasse: Kurt Woortman, Mitinhaber der Firma Woortman & Möller, Hamburg, Leutn. d. Res.

2. Klasse: Papiertechniker Carl Herwegh, Leibhusar in einem Leibhusarenregiment, Sohn des Oberdirektors der Rosenberger Cellulose- und Papierfabrik A.-G. in Rozsahegy.

### Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe.

Akt.-Ges. Phoenix, Hörde, 12 Mill. — Bergbau- u. Hütten-A.-G. Friedrichshütte Herdorf 2,5 Mill. — Bergwerksges. Schantz & Gumbert, G. m. b. H., Wetzlar, 0,1 Mill. — Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brennerei und Stärke-Fabrik Pommerensdorf

ruhe, bei der Chemischen Fabrik bei Karlsruhe, G. m. b. H., Karlsruhe.

Prokura wurde erteilt: dem bisherigen Handlungsbevollmächtigten Heinrich Noak und dem Chemiker Rudolf Bargé der Firma Gehe & Co. G. m. b. H., chemisch-pharmazeutische Fabrik in Aussig.

Den 60. Geburtstag beging Prof. Dr. Max Hollerung, Lektor für Pflanzenkrankheiten einschließlich der landwirtschaftlichen Insektenkunde und des speziellen Pflanzenschutzes an der Universität Halle, am 25./10.

Das 25-jährige Jubiläum begingen W. Höllerling, Seniorchef der Kieler Dampftalgshneize und Speisefettfabriken Höllerling & Co., am 1./10.; Direktor M. Lichtenauer, Leipzig, und Generaldirektor R. Türk, Heidenau, beide in Diensten der Hasseröder Papierfabrik A.-G.; Richard Tänzer, Direktor der Aktienbrauerei Pforten b. Gera.

Gestorben sind: A. Bätz, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Firma L. Schaal & Co., Schokolade- und Kakao-Werke, Straßburg, am 18./10. — Chemiker Dr. Jacob Benenson, Berlin, Mitarbeiter der Saturnfilm A.-G., Berlin. — Ingenieur Wilhelm Deutgen, technischer Leiter der Kunstleder- (Pappen-) Fabrik Aktiebolaget Konstläder in Nol bei Göteborg (Schweden), im Alter von 50 Jahren. — Heinrich Gerlach, Aufsichtsratsmitglied der Norddeutschen Tran- und Fischmehl-Werke G. m. b. H., Hamburg-Eidelstedt, am 20./10. im 40. Lebensjahr. — Fabrikbesitzer Leo von Grabiski, Begründer der Zuckerfabrik Gnesen, auf Rittergut Bieganowo im Alter von 64 Jahren. — Dr. Bernhard Heringer, Syndikus des Landesverbandes der badischen Textilindustrie, in Berlin am 19./10. — Stud. chem. Hugo Käser, Cassel, am 20./10. — Matthias Laufer, langjähriger Chemiker der Zuckerfabrik Nörten, am 15./10. — Otto Licht, der bekannte Zuckerfachmann, in Gr. Salze bei Magdeburg, am 5./10. im 89. Lebensjahr. — Kaiserlicher Rat Hermann Raabe, Vizepräsident des Verwaltungsrats der Philipp Röder-Bruno Raabe A.-G., Chemische Fabriken in Wien. — Fabrikbesitzer Albert Rösler, Leiter und Mitbesitzer der Firma Gebr. Rösler, Seifenfabrik in Mühlacker, im 69. Lebensjahr. — Direktor Schmitt von der Färberei und Appretur J. J. Brendler in Reichenau, im 66. Lebensjahr. — Peter Tumbach, Besitzer der Lackfabrik Peter Tumbach in Ölsnitz i. V., am 21./10. — Georg Bernhard Weber I., Groß-Umstadt, Mitbegründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Zuckerfabrik Groß-Umstadt G. m. b. H., am 21./10.

### Berichtigung.

Die auf S. 516 gebrachte Nachricht von der Berufung des Dr. Wilhelm Osborne, München, als Direktor der Ungar. Kalkstickstoff-A.-G., Dicöszentmarton, beruht auf einem Irrtum; Dr. Osborne ist zur Zeit als Betriebsleiter in Diensten der Holzverkohlungsindustrie A.-G., Konstanz, in Dicöszentmarton beschäftigt.

0,5 Mill. — Butzke & Co., Akt.-Ges. für Metallindustrie, Berlin, 1 Mill. — Byk-Guldenwerke, Chemische Fabrik A.-G., Pieseritz, 0,65 Mill. — Chemische Produktenfabrik, Pommerensdorf, 0,5 Mill. — Chemische Werke, vorm. H. E. Albert, Biebrich a. Rh., 1 Mill. — Eisenwerke Reisholz, G. m. b. H., Reisholz b. Düsseldorf, 0,25 Mill. — Emscher Genossenschaft, Essen-Ruhr, 0,1 Mill. — Farbenfabriken Schröder & Stadelmann G. m. b. H., Oberlahnstein, 0,25 Mill. — Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Stettin 2 Mill. — Gasapparat und Gußwerk A.-G., Mainz, 5 Mill. — Geseker Kalk- und Zementwerke-Monopol, A.-G., 0,1 Mill. — Gewerkschaft Alte Herdorfer Hütte zu Herdorf 0,1 Mill. — Guß- u. Armaturwerk, A.-G., Kaiserslautern, 0,8 Mill. — Hoffmanns Stärkefabriken, A.-G., Salzuflen 0,5 Mill. — Lederwerke Becker & Co., A.-G., Offenbach-Bürgel, 0,5 Mill. — Mitteldeutsche Gerberei und Riemenfabrik, A.-G., Wetzlar, 0,5 Mill. — Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft 0,2 Mill. — Ölwerke Stern, Sonneborn A.-G., Hamburg, 2 Mill. — Pommersche Provinzial-Zuckersiederei, Stettin, 0,75 Mill. — Porzellanfabrik Limbach A.-G., Limbach, 0,1 Mill. — Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation 2 Mill. — Rheinisch-Westfälischer Zement-Verband, Bochum, 1 Mill. — Rohr- und Eisen-Verband G. m. b. H., Essen, 10 Mill. — Rombacher Hüttenwerke, 2 Mill. — Schles. Spiegelglasmanufaktur Tielsch G. m. b. H., Altwasser, 0,3 Mill. — Stahlwerke Brüninghaus A.-G., Werdohl, 0,75 Mill. — Verein für chemische Industrie in Mainz, 1,2 Mill. — Vereinigte Preß- und Hammerwerke Dahlhausen, Bielefeld A.-G., Brackwede, 1,2 Mill. — Villeroy & Boch, Steingutfabrik in Mettlach a. d. Saar, 0,3 Mill. — Viersener Verbandstoff- u. Baumw.-Web. G. m. b. H., 0,25 Mill. — Zuckerfabrik Fraustadt 0,25 Mill. — Zuckerfabrik Fröbeln A.-G., 0,3 Mill. — Zuckerfabrik Greifenberg (Pommern) 0,1 Mill.